



Oktober 2016



Musik – ein Hörerlebnis, für Seele, Körper und Geist

Kann ein Ungeborenes die Stimme seiner Mutter hören, geschweige wieder erkennen? Diese Frage lässt sich dank der Hirnforschung heute mit „Ja“ beantworten. Denn schon ab der 20. Schwangerschaftswoche ist der Hör-Sinn bei Föten aufnahmefähig und in der Lage, akustische Reize zu verarbeiten. Nach weiteren 8 Wochen zeigen sie Untersuchungen zufolge, erste Reaktionen: Geräusche und Klänge innerhalb und außerhalb des Mutterleibes werden als angenehm oder unangenehm empfunden. Besonders vertraute Melodien scheinen ein Gefühl der Entspannung zu vermitteln. Man nimmt deshalb an, dass bestimmte Vorlieben für eine Musikrichtung auf diese frühen Höreindrücke zurückzuführen sind. Manchmal tragen auch die Kultur oder der Musikgeschmack der Herkunftsfamilie dazu bei.

Fest steht: Das Ohr braucht Impulse, die im Hörzentrum die Bildung neuronaler Verbindungen anregen. Je jünger Kinder sind, desto mehr brauchen sie eine ruhige Atmosphäre mit wohldosierten Klangerlebnissen, denen sie aufmerksam und konzentriert folgen können. Während sich beim Singen Musik und Sprache in Rhythmus und Melodie fast von selbst verbinden, sind beim Spiel eines Instruments Fingerfertigkeit und vorausschauendes Planen nötig. So hat „das unbekümmerte, absichtslose Singen“ für den Neurobiologen Gerald Hüther, „den größten Effekt auf die Entwicklung von Kindergehirnen“ und erklärt, warum sich Menschen selbst noch im hohen Alter an die Lieder aus Kindertagen erinnern. Dies und mehr macht Musik zum Hörerlebnis, das Seele, Körper und Geist berührt.

■ Brigitte Rehwagen

Liebe Leserin, lieber Leser

Musik, Lieder, Tänze, Kinderlachen – jedes Jahr bietet sich Besuchern des Weltkindertages dieses fröhliche Bild rund um den Nürnberger Jakobsplatz. An unterschiedlichen Ständen kann man sich über die Rechte von Kindern informieren, die 1989 in der Kinderrechtskonvention der vereinten Nationen verbindlich festgeschrieben wurden. 200 Unterzeichnerstaaten, darunter die Bundesrepublik Deutschland, haben sich damals verpflichtet, Kinder zu schützen, zu fördern und in wichtige Entscheidungen einzubinden. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertagesstätten gibt es beispielsweise ein eigenes Kapitel zum „Kindeswohl“ und zur aktiven Beteiligung an Lernprozessen. Denn „als Teil der Schöpfung ist jedes Kind einzigartig und unverwechselbar“ steht in den Leitlinien der ekin gGmbH.

Deshalb haben die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Kindern in unseren Einrichtungen auf eine ganz besondere Weise Gehör geschenkt – mit interessanten Musikprojekten und der Entdeckung vieler neuer Talente.

Lassen Sie sich vom „Klang“ der Beiträge zur Welt des Hörens und zur Musik in den Kindertagesstätten verzaubern

Brigitte Rehwagen



Kindertagesstätte Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Boogie Woogie – ein Tanzrhythmus, der Körper und Geist trainiert



Die Boogie-Woogie-Tanzgruppe – gern gesehen beim Sommerfest.

Haus für Kinder Fischbach MUBIKIN – Musik mit Mehrwert zum Nulltarif

„Musikalische Bildung für Kinder und Jugendliche in Nürnberg“ steht hinter „MUBIKIN“, durch das Kinder in Kita und Grundschule eines Wohnortspengels kontinuierlich und kostenlos musikalisch gefördert werden können, und zwar vom vorletzten Kindergartenjahr bis zur zweiten Grundschulklasse.

Einmal pro Woche entdecken sie auf spielerische Weise Stimme und Körper als Instrument, lernen einfache Rhythmusinstrumente kennen und sich zur Musik zu bewegen. Eine externe Fachkraft leitet sie an und wird dabei von Erzieherinnen unterstützt, die sich in Elementarer Musikerziehung weiterbilden. Paten dieses Projekts sind die Stadt Nürnberg, die Stiftung Persönlichkeit, die Bohoun-Stiftung, die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen und die Hochschule für Musik in Nürnberg.

■ Gabriele Urbancek, Musikpädagogin

Dieser Swing hat es den Kindern angetan. Im Vierteltakt wirbeln sie im Turnraum übers „Tanzparkett“ – denken sich zur Boogie-Woogie-Musik Bewegungen aus und ahmen sie in der Gruppe nach. Dann werden die Grundschritte geübt. Und die gehen am besten in die Füße mit der nötigen Körperspannung, Konzentration und einem rhythmisch gesprochenen „Wip-pen, Pum-pen, Pum-pen“. So bleiben selbst anspruchsvolle Figuren wie Platzwechsel, Twist oder Flieger im Gedächtnis und können sich in den gemeinsam entwickelten, 3-5minütigen Choreographien in schneller Folge mit eigenen Variationen abwechseln. Der Formationstanz erfordert neben Flexibilität und Ausdauer bildliches und räumliches Denkvermögen. Und beim „Führen“ im Paartanz lernen die Kinder miteinander zu kooperieren und Bewegungen aufeinander abzustimmen.



■ Ute Schuller, Erzieherin, Tanzleiterin *Kinderkonzert von MUBIKIN*



Der Morgenkreis öffnet Türen im Kita-Alltag.

Haus für Kinder Martin-Niemöller-Kirche Ein Gefühl für Sprache – durch Musik

Erst seit kurzem ist das Mädchen im Kinderhaus und die deutsche Sprache klingt noch fremd in ihren Ohren. Im Morgenkreis lernt sie einen Jungen kennen, der nicht spricht. Doch beide sind nach wenigen Wochen kaum wieder zu erkennen. Es scheint ihnen Freude zu bereiten, mit anderen Kindern zu singen und sich in der Runde zu begrüßen. Denn Lieder und Reime folgen klaren

Sprachmelodien und Rhythmen, die leicht ins Ohr gehen. Dadurch lassen sich ähnlich klingende Wörter allein an ihren Vokalen und Konsonanten erkennen. Da Musik beide Gehirnhälften anspricht, entwickeln die Kinder allmählich ein Gefühl für Sprache und bekommen Lust, mit ihr zu spielen – im Erfinden eigener Lieder und Texte.

■ Michaela Möbler-Kolb, Leiterin

Haus für Kinder Altenfurt Ungewöhnliche Musikinstrumente

Sie haben verschiedene Längen und Durchmesser und sind innen hohl. Aber um welche Instrumente könnte es sich hier handeln? Und wer denkt dabei schon an Abflussrohre! Doch sie klingen, wenn man sie an ihren Enden mit Filz bezogenen Abschlusskappen versieht. Und setzt man dazu noch ein Klangholz ein, entstehen sogar zwei verschiedene Töne. Die Rohre werden hauptsächlich zur Begleitung rhythmischer Lieder verwendet oder innerhalb spezieller musikalischer Angebote. Es braucht etwas Übung, bis die Kinder im gleichen Rhythmus spielen können. Dazu müssen sie aufeinander hören und sich als Einzelne in die Gruppe einfügen. Neben dem Spaß lernen die



Das Abflussrohre-Ensemble im Haus für Kinder in Altenfurt.

Kinder, dass ausdauerndes Wiederholen zum Erfolg führt. Bester Beweis ist der „Engelsrap“, den sie zum Abschied einer



Mit offenen Ohren im Wald unterwegs.

Waldkindergarten Buchenbühl Hören, was der Wald sagt

Obwohl sie ihren grünen Nachbarn regelmäßig besuchen und mittlerweile gut kennen, bietet der Sebalder Reichswald den Kindern zu jeder Jahreszeit eindrucksvolle Naturerfahrungen. Wetterfest gekleidet und im Rucksack ausreichend Proviant, haben sie sich ein ganz besonderes Thema vorgenommen: „Hören, was der Wald sagt“. Still und aufmerksam lauschen sie dem Knacken und Knistern abgebrochener Zweige und Äste unter ihren Füßen...dem leisen Rascheln von liegen gebliebenem Laub... staunen über das Stakkato des hämmernden Spechts...vernehmen das Rauschen des Windes in den Wipfeln, das aufgeregte Zwitschern der Vögel...und hören dem Regen zu, der unablässig auf die Blätter der Blaubeerensträucher prasselt.

■ Susanne Hofmann, Leiterin

Kollegin gesungen und mit „vollen Rohren“ begleitet haben.

■ Renate Opitsch, Leiterin

Haus für Kinder Rückersdorf Vom Klatschen zum Trommeln im eigenen Rhythmus

Wie der Name unseres Nachmittagsprojekts verrät, geht es hier um die eigenen musikalischen Fähigkeiten der Kinder. Angelehnt an das Konzept des holländischen Musikpädagogen Pierre van Hauwe, erlernen sie eine Rhythmussprache, die ihnen eine Vorstellung von Takt und Tempo vermittelt. Beginnend beim Klatschen und Trommeln bis zum Einsatz von Orff-Instrumenten werden auch die Rhythmen zweisilbiger Wörter herausgearbeitet: beispielsweise „En-te“. Denn den Zweier-Rhythmus bringen die Kinder mit: Ihr Herz schlägt zweimal und sie haben zwei Bei-ne, Hän-de... usw. Das gemeinsame Musizieren stärkt soziale Kompetenzen, insbesondere Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Kooperation, und damit den Zusammenhalt in der Gruppe.

■ Alexandra Zimmer, Leiterin



Beim Klatschen und Trommeln den eigenen Rhythmus entdecken.

Impressum

Herausgeber:
Evangelische Kindertagesstätten
in Nürnberg gemeinnützige GmbH
Egidienplatz 33, 90403 Nürnberg,
Telefon: 0911 214-1196
www.ekin-nuernberg.de

Geschäftsführung:
Ida Bach, Hanne Höfig, Jochen Reger

Kindertagesstätten:
Altenfurt (Christuskirche), Buchenbühl (Waldkindergarten), Fischbach (Auferstehungskirche), Hasenbuck (Lutherkirche), Langwasser (Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Martin-Niemöller-Kirche, Paul-Gerhardt-Kirche, Passionskirche) Maxfeld (Mörlgasse und Kinderhaus „Schatzkiste“), Rückersdorf (St. Georg), Schwaig (Thomaskirche - Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ und Kinderhaus „Am Hasnbuck!“), Sebald (St. Sebald Kindergarten Brunnengässchen und Krippe Martin-Treu-Straße), Zerzabelshof (Auferstehungskirche, Julius-Schieder-Platz und Waldmünchner Straße)

Redaktion: Brigitte Rehwagen
Layout: dialog - büro für kommunikation
Druck: Nova-Druck GmbH
Ausgabe: Oktober 2016



ekin berichtet

Willkommensfeier im Waldkindergarten Buchenbühl

Sogar das Aprilwetter spielte mit, als der Posaunenchor die Willkommensfeier für den Waldkindergarten musikalisch eröffnete. Hanne Höfig, Geschäftsführerin der ekin, und Dekanin Christine Schürmann begrüßten den neuen Gesellschafter, Pfarrer Gerhard Wild von der Kirchengemeinde Buchenbühl, die Vertreter des Kirchenvorstandes, den Elternbeirat und das Kiga-Team. Mit dabei: Angelika Damm-Schäfer vom Jugendamt und die Leiterinnen der ekin-Kindertagesstätten. „Unser Waldkindergarten ist Programm“ sagt Susanne Hofmann über das pädagogische Leitmotiv der zweigruppigen Einrichtung, die nach dem situationsorientierten Ansatz arbeitet und auf Naturerfahrung, regionales Essen und ein menschliches Miteinander setzt.



Über die Schulter geschaut Menschen und ihre Arbeit in den Kindertagesstätten

Die Küchen- und Reinigungskraft

In den Kindertagesstätten der ekin sind die Küchen- und Reinigungskräfte ein fester Bestandteil des Personals. Geschäftsführerin Hanne Höfig ist es wichtig, dass die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anfallende Hausarbeiten in besonders frequentierten Zeiten delegieren können, um ganz für die Kinder da zu sein. Barbara Dummert aus dem Haus für Kinder in Rückersdorf gewährt, stellvertretend für die Kolleginnen anderer Einrichtungen, Einblicke in ihre Arbeit.

Barbara: Unsere „Frau für alle Fälle“

„Hier bei der Arbeit!“ tönt es durchs Haus, wenn Barbara verzweifelt in Hort oder Kindergarten gesucht wird. Sie ist seit 2009 unsere „Frau für alle Fälle“ – immer mit einem offenen Ohr für die Wehwehchen und Geschichten der Kinder, die sie längst ins Herz geschlossen haben. Als dreifache Mutter weiß sie einfach, was zu tun ist, wenn sie jeden Tag um 13.00 Uhr zur Türe hereinkommt. Nach einer kurzen Begrüßung beseitigt sie erst einmal mit Besen und Staubsauger den Sand in den Fluren, der am Vormittag aus dem Garten hereingetragen wurde. Dann warten in der Küche Berge von Geschirr. Und während die Spülmaschine läuft, un-

terstützt sie die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gruppen – kümmert sich um vorgestellte Servierwagen, herunter gefallene Tassen und kleinere oder größere Pfützen auf Tischen und Fußböden. Zwischen zwei Häusern und Küchen pendelnd übernimmt sie auch Tätigkeiten außerhalb ihres Aufgabenbereiches: Schuhe binden oder Tee kochen. Einfach großartig! Gut, dass wir sie haben!

■ Alexandra Zimmer





Kinderhaus „Am Hasnbuckl“ Adventssingen in der Bienengruppe

Die Anspannung war den Kindern anzumerken. Schließlich erwarteten sie an diesem Dezembertag einen ganz besonderen Gast: Nicks Vater. Gleich zu seiner musikalischen Begrüßung „Wieder kommen wir zusammen, singen Lieder zum Advent“ griff der Berufsmusiker beherzt in die Saiten. Mit Rolf Zuckowskis „Weihnachtsbäckerei“, die gut zu den selbstgebackenen Plätzchen passte, ging es weiter im Programm. Und bei „Lasst uns froh und munter sein“ wünschten sich die Kinder den Nikolaus und seine Lebkuchen herbei. Das Martinslied „Wer teilt wird froh“ lieferte das Stichwort zur Pause bei Gebäck und Kakao, bevor es mit „Jeder macht sich nun bereit – Halleluja“ ans Üben für die Weihnachtsfeier ging. Singen mit Gitarrenbegleitung macht Spaß, fanden die Kinder und schickten ihrem Dank an Nicks Vater eine Bitte hinterher: Komm doch bald wieder!

■ Dorothee Partheymüller, Erzieherin



Adventssingen in der Bienengruppe



Mit dem Projekt „Frühe Chancen“ hat alles angefangen. Und „weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, sind zu den bestehenden sieben Einrichtungen, die am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teilnehmen, weitere vier dazugekommen. Damit sind es elf von



Kinderhaus Schatzkiste Bewegte Kita – „Verstehen fängt beim Stehen an“

An diesem Elternabend saßen die interessierten Teilnehmenden nicht wie gewohnt auf Kinderstühlen, sondern bewegten sich auf allerlei Geräten wie Leitern, Balken usw... Dabei konnten sie selbst ausprobieren und nachvollziehen, was es für ihre Kinder bedeutet, sicher auf beiden Beinen zu stehen, zu klettern oder zu balancieren. Der Themenschwerpunkt im Theorieteil galt dem Jahresprojekt „Bewegte Kita“. Workshops, eine „bewegte Woche“ im Sommer und facettenreichen Bewegungsmöglichkeiten im Rahmen des bestehenden halboffenen Konzepts sollen so zum grundlegenden Bestandteil einer gesunden und harmonischen Persönlichkeitsentwicklung für die Krippen- und Kindergartenkinder werden.

■ Caroline Baum, Leiterin

*„Der kleine Philosoph“
Im Kreis wird über Vor- und Nachnamen
gesprochen – auch über die der Eltern.
Nico (4 Jahre), dem der Vorname seines
Vater gerade nicht einfällt, bekommt Hilfe
von der Erzieherin: „Was sagt die Mama
zum Papa?“. Nico überlegt: „Donnerwetter“.*

insgesamt 18 Einrichtungen. Eine erfreuliche Entwicklung und gleichzeitig eine Notwendigkeit finden Ida Bach, Hanne Höfig und Jochen Reger von der Geschäftsführung. Mehr Informationen finden Sie auf www.ekin-nuernberg.de.

Kirill (4 Jahre) fährt im Gartengelände Rad. Weil es etwas quietscht, fragt er die Erzieherin im Vorbeifahren: „Warum schreit das Fahrrad so?“

Kindergarten Waldmünchner Straße Eine Leihbibliothek für Bücherwürmer

Geduldig stehen die Kinder für eines der begehrten Bilderbücher an. Die Auswahl ist nicht leicht bei 800 Exemplaren. Alle fein säuberlich katalogisiert und instand gehalten, dank der Frauen vom Bücherteam. Entstanden ist die Sammlung aus dem Gedanken, Kindern bei Geburtstagen Bücher statt Süßigkeiten zu schenken. Mittlerweile hat die Leihbücherei vierzehntägig geöffnet. Mit einem Ausweis kann man ein Bilderbuch mit nach Hause nehmen. Und das muss unbedingt vorgelesen werden, damit sich die Kinder in der Kita über seinen Inhalt austauschen und ihn nachspielen können. Kindergarten-Team und Elternbeirat sehen mit Freude, dass diese Form der Sprachförderung Früchte trägt.



Die Leihbücherei hat geöffnet.

Einladung zum gemeinsamen Abend der ekin-Elternbeiräte

Auch in diesem Jahr lädt die Geschäftsführung die Elternbeiräte aller ekin-Kitas zu einem gemeinsamen Abend ein am Mittwoch, 23.11.2016 um 19.30 Uhr in der Krellerstraße 3, Saal Erdgeschoss, 90489 Nürnberg.

Ida Bach, Hanne Höfig und Jochen Reger freuen sich über regen Zuspruch und informieren über aktuelle Themen.

Die Einladungsschreiben erhalten die Elternbeiräte direkt über die Kitas.

Highlights aus den Kindertagesstätten

50 Jahre Kindergarten Julius-Schieder-Platz



Luftballone und viele gute Wünsche machen sich beim Kita-Jubiläum auf die Weg.

Den Festgottesdienst am 26. Juni 2016 zum 50jährigen Jubiläum des Kindergartens Julius-Schieder-Platz gestalteten Pfarrer Uwe Bartels, Kindergarten-Team und Kinder gemeinsam. Passend zum Thema „Gefühle“ sorgte das kleine lustige Stück der Vorschulkinder für eine fröhliche Stimmung, ebenso das „Lied von den Gefühlen“ der jüngeren Kinder. Dann klopfen viele kleine Musikanten zum Mitmachlied mit Kieselsteinen im Takt der „Steinzeitmusik“. Doch kaum war der letzte Ton von „Sag’ mal Ja ohne Worte“ verklungen, strömten die Kinder auf den Kir-

chenvorplatz zum Höhepunkt des Gottesdienstes, zum „Luftballon-Steigenlassen“, und sie sahen zu, wie sich viele flatternde Wunschzettel auf den Weg machten. Zur anschließenden Stärkung gab’s leckeres Essen von „Männer am Herd“ und zur Unterhaltung spannende Aktionen – vorbereitet vom Kita-Team, dem Elternbeirat und der Kirchengemeinde. Sehenswert fanden die Geburtstagsgäste die Fotocollagen in den Kindergartenräumen mit Einblicken in die Entwicklung des Kindergartens der vergangenen Jahre. Schön war’s!

■ Simona Meuschke, Erzieherin



Keine Angst vor nützlichen Bienen

Haus für Kinder „Schatzkiste“ Besuch bei den Bienen

Normalerweise machen Kinder um Bienen einen großen Bogen. Aber in der bewegten Woche im Kinderhaus „Schatzkiste“ wollten sie die kleinen Summer mal von einer anderen Seite kennen lernen.

Gut geschützt mit Hut und Netz beobachteten sie die Bienen unter Anleitung eines Imkers ohne schmerzhaft Stiche. So konnten sie aus nächster Nähe zusehen, wie die fleißigen Arbeiterinnen im Bienenstaat ihre Königin und die Brut in den Waben füttern. Bei einer kleinen Kostprobe erfuhren die Kinder, dass Bienen nicht nur Honig liefern, sondern einen Großteil der Pflanzen bestäuben, damit jedes Jahr wieder Blumen blühen und Äpfel gedeihen.

Kindern erlebbare Geschichten erzählen – Fortbildung im Haus für Kinder in Fischbach

„Ich lebe auf der Erde – ich bin ein Kind der Erde“ war das Thema einer Fortbildung mit dem Religionspädagogen Franz Kett. Die Teilnehmenden konnten selbst erleben, was Kinder brauchen, um den tieferen Sinn von Geschichten zu „begreifen“. Die Teams vom Haus für Kinder und von der Kindertagesstätte der Auferstehungskirche waren begeistert und nahmen wertvolle Anregungen mit.



Haus für Kinder Fischbach: Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten das Thema: „Ich bin ein Kind dieser Erde“